

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 23.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 90 \mathcal{G} . außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Dienstag den 25. Februar

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 5 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1890.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für d. Monat März können jetzt bei allen Postboten und Postämtern gemacht werden.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Oberenzthal, Bez. Nagold, dem Schulamtsverweiser Klepfer in Altmünster, Bez. Graßsheim.

Uebertragen wurde die erledigte Stelle des dienst-aufsichtsführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Kirchheim dem Oberamtsrichter Dafer in Nagold.

In Frankreich ist am 2. Febr. d. J. die Jagd geschlossen worden; es werden deshalb Wildprettendungen nach Frankreich bis auf Weiteres zur Beförderung nicht mehr angenommen.

Gestorben: Anwalt Ott, Untersischach; Schuttheiß Imhof, Birkenhardt; Schiffmeister Volkmer, Ulm; Stadtinventarier Hänfelmann, Stuttgart; Kaufmann Faber, Kirchheim u. T.

Preßstimmen über die Reichstagswahl.

Die „N. Ztg.“ schreibt: Wer das vorliegende Wahlergebnis nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland vorurteilsfrei betrachtet, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß unser Kaiser die wirkliche Lage der Dinge schon längst klar erkannt hat und deshalb auch mit seinen Erlassen über die Arbeiterschutzgesetzgebung nicht bis nach den Wahlen zuwartete. Was aus den Wahlen hervortritt, ist nicht etwa bloß ein „Zug nach links“, ein Kampf der „freieren Richtung“ gegen das Kartell oder gegen die angeblichen Sünden des letzten Reichstags. Denn überall da, wo die Wählermassen einerseits einen Kandidaten hatten, der über die nachgerade nicht mehr zugkräftigen weil inhaltslosen Schlagworte wie „gleiches Recht für alle“ und „Freiheit und Recht“ gehörig hinausging und andererseits, wo die Wähler der unteren Volksklassen politisch geschult d. h. über das, was sie wollen, im Klaren sind, da schritten sie auch weit über Freisinn und Demokratie hinweg und wählten — Sozialdemokraten, um, wie sie selbst sagen, zu protestieren gegen die mit aller Rücksichtslosigkeit vorgehenden Ringe, die sogenannten Preiskartelle und die betriebene Ansammlung von Reichthümern auf Kosten der großen Mehrheit. Das ist der springende Punkt. Kommen dann noch widrige äußere Umstände dazu, so wirken sie zu jenem Grundzug mit. Was not thut, ist die soziale Reform und zwar eine solche, welche wieder einen zufriedenen Mittelstand herstellt und dem kleinen Mann, der von seiner Hände Arbeit leben muß, einen auskömmlichen Lohn verschafft. Die Sozialistenpartei, welche größtenteils ihre wahren Endziele klug zu verbergen weiß und nur die Wirkungen der gewaltigen Kapitalanhäufungen bei den „oberen Zehntausend“ ins rechte Licht zu setzen versteht, braucht beispielsweise nur ihre Agitation noch weiter auszudehnen, so wird sie in 5 Jahren die heute demokratisch vertretenen Wahlkreise mühelos erobern, wenn nicht bis dorthin die soziale Reform nach verschiedenen Richtungen hin schon praktische Gestalt angenommen hat. Man hat vor 10 Jahren die wenigen Sozialreformer als Utopisten verlacht. Die meisten jener Männer haben im Mißmut über die ihnen widerfahrene Geringschätzung ihre damals so undankbare Arbeit eingestellt. Wird man endlich sich belehren lassen und wenigstens unserem Kaiser folgen? Wir hoffen es, denn andernfalls wird die Sozialdemokratie sich von der Demokratie nicht nur heiraten lassen, sondern diese mit dem Pantoffel oder wahrscheinlich mit stärkeren Mitteln ebenso bearbeiten wie unsere ganze heutige Gesellschaft überhaupt.

Dem „Frff. J.“ wird aus Stuttgart geschrieben: Das Ergebnis der Reichstagswahl ist leider ein sehr unerfreuliches. In 17 Wahlkreisen sind nur acht Wahlen zu Stande gekommen, von welchen für die Ultramontanen 4, für die Demokraten 2, für die Nationalliberalen 1, für die Reichspartei 1 günstig ausgefallen sind. Es ist nicht anders, als wenn die Massen von einem Taumelkessel getrunken hätten, welcher ihnen alle ruhige Ueberlegung raubt. Daß wir damit nicht zu viel sagen, das lehrt vor allem die Wahl im 8. Wahlkreis (Freudenstadt-Horb), wo einer der verdientesten, unabhängigsten und gemäßigtesten Abgeordneten, welcher seit 13 Jahren ohne ernste Gegnerschaft den Kreis vertrat, Freiherr Hans v. Dm, Mitglied der Reichspartei, durch einen Standesgenossen, den 26jährigen Freiherrn Oskar v. Münch mit 7300 gegen 6500 Stimmen aus dem Sattel gehoben wurde, obwohl schließlich selbst ein Teil des Zentrums zögernd für den Kartellgenossen eintrat. Freiherr v. Münch entwickelte ein Programm von solchem Radikalismus, daß das Prädikat phantastisch noch zu wenig scheint, um es zu charakterisieren; er versprach das Blaue vom Himmel herunter, und — er drang durch. Nicht anders kann man urteilen, wenn man sieht, daß ein Mann wie Dr. Göz in Böblingen, das seit 1871 stets national wählte, jetzt mit einem unbekanntem Landesherrn Kercher von Jplingen in Stichwahl kommt. Was diese Stichwahlen anlangt, so lassen sich für Stuttgart, Göttingen, Ulm, Kottweil und Heilbronn gute Hoffnungen hegen; in Mergentheim, Göppingen, Cannstatt aber wird es der äußersten Anstrengung bedürfen, um den Sieg zu erringen.

Der „Stuttg. Beobachter“ triumphiert: Am Boden liegen die Sieger der Angstwahl. Das Fiasko der Kartellpolitik ist eklatant. Die innere Politik des Reichskanzlers bricht schon bei seinen Lebzeiten zusammen. Die Politik seines Nachfolgers muß andere Bahnen wandeln, wenn sie Erfolge haben soll. Die Hoffnung, daß der Wahlkörper Deutschlands durch Brunk und Flitter, durch Hurraruf und devote Trinksprüche sich einlassen lasse, treibt stromab. Praktisch ist der bedeutsamste Erfolg die rettungslose Beurteilung des ungeliebten Sozialistengesetzes; kein vernünftiger Politiker wird heute noch dieses verlezende Ausnahmefesetz annehmen, das, wie wir stets prophezeit, die Sozialdemokratie gestärkt, statt erdrückt hat. Das Sozialistengesetz, die vage Hoffnungserweckung durch die Arbeiterschutzgesetze, die Lebensmittelverteuerung, die Lastensteigerung, erhalten in den Wahlen im Reich ihre „schneidige“ Antwort. In Württemberg haben sich die Kartellbrüder, die nach der Angstwahl hochmütig die Volkspartei totgesagt, eine jämmerliche Niederlage zugezogen. Das Zentrum hat mit starker Hand seine Seite bewahrt. — Die Herren haben jetzt Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob es eine legale und kluge Taktik ist, diejenigen, welche erklären, das Volk begehre entschiedenen bürgerlichen Fortschritt, für Reichsfeinde, Vaterlandsverräter, Umstürzler und Religionsräuber zu erklären. So faßt sich die Bedeutung der Wahl schon heute dahin zusammen: Reinen Tisch mit dem Angstprodukt, Bahn frei für eine neue Politik und zwar im Sinne: eines Aufhörens der Rechtung politischer Gegner, einer Milderung der Lasten und wahrhaft volkstümlicher Reformen. Sonst wird es dem deutschen Volk zu bunt und es reagiert mit dem Sozialismus. Die bürgerliche Demokratie sieht ihre Prophezeiungen be-

wahrheit und ihre Lehren bestätigt. Sie wird gestärkt und zielbewußt ihren geraden Weg weiter wandeln.

Württemberg. Reichstagswahlergebnisse.

1. Wahlkreis (Stuttgart)
Stichwahl zwischen *Siegle, K., 12511 und Klob, Sozialist, 10472, Lotter, D., erhielt 4641, Windthorst 470.
2. Wahlkreis (Cannstatt z.)
Stichwahl zwischen *Beiel, K., 8933 und Schnaidt, Demokrat, 6723, Stern, Soz., 3419.
3. Wahlkreis (Besigheim, Heilbronn z.)
Stichwahl zwischen *Ulrichshausen, K., 10370 und Härle D. 3487, Rittler S. erhielt 2410, Gröber J. 1128.
4. Wahlkreis (Böblingen z.)
Stichwahl zwischen *Göz K. 7261 und Kercher D. 7162, Bronnenmayer S. erhielt 449.
5. Wahlkreis (Göttingen z.)
Stichwahl zwischen Weiß K. 9068 und Ehn D. 7333, Luz S. erhielt 1967.
6. Wahlkreis (Neutlingen z.)
Gewählt Payer D. 9182 gegen Krauß K. 7871.
7. Wahlkreis (Calw-Nagold z.)
Gewählt Frhr. v. *Gültlingen, K., mit 10,285 gegen Rechtsanwalt Schidler, Dem., mit 3943 Stimmen.
8. Wahlkreis (Freudenstadt z.)
Gewählt Freiherr von Münch, Dem., 8055 gegen *v. Dm K. 6547.
9. Wahlkreis (Balingen z.)
Stichwahl zwischen Dr. Eble, K. 8464, und Haußmann, D. 9056, Luz S. erhielt 476, Windthorst J. 2017.
10. Wahlkreis (Gmünd z.)
Stichwahl zwischen Bareiß K. 6085 und Speiser D. 5396, Agster S. erhielt 3388, Kummel J. 2569, Böpprich (Homdopoth) 1689.
11. Wahlkreis (Badnang z.)
Gewählt *Leemann, K. 9322 gegen Galler D. 5783, Sawend S. erhielt 873, Adelmann J. 273.
12. Wahlkreis (Graßsheim z.)
Stichwahl zwischen *Keller K. 7619 u. Plüger D. 8340, Windthorst J. 2883.
13. Wahlkreis (Nalen z.)
Gewählt *Adelmann J. 9053 gegen Klob S. 867
14. Wahlkreis (Geislingen z.)
Stichwahl zwischen *Fischer K. 9763 u. Hähle D. 7694, Gröber J. erhielt 1787, Dietrich S. 1450.
15. Wahlkreis (Blaubeuren z.)
Gewählt *Gröber Zentrum 10451 gegen Keller (Zählkandidatur) 4293.
16. Wahlkreis (Biberach z.)
Gewählt Braun, Zentrum 12034 gegen Moltke (Zählkandidatur) 1185 und Haußmann D. 636.
17. Wahlkreis (N Ravensburg z.)
Gewählt Stadtpfarrer *Göser J. 12796 gegen Kübler D. 2803, Mayser K. 1630, Bronnenmayer S. 368.

* Von den Wahlen im übrigen deutschen Reiche wollen wir hiemit die bemerkenswertesten Resultate anführen: Karlsruhe: Stichwahl zwischen Fieser K. 9286 und Plüger J. 6940. Pforzheim: Stichwahl zwischen Klumpp K. 8700 und Dillinger D. 7379. Freiburg: Stichwahl zwischen Marbe J. 9654 und von Holt K. 8402. Lahr: Stichwahl zwischen Engler K. 7771 und Schättgen J. 8358. Baden-Baden: Gewählt Bender J. mit 11564. Mannheim: Stichwahl zwischen Dissené K. 9872 und Dreesbach S. 8776.

Heidelberg: Gewählt Menzer K. mit 8173.
München I: Stichwahl zwischen Seidmayer L. 7313 und Birk S. 7539; II: Gewählt v. Bollmar S. mit 20091. Nürnberg: Gewählt Grillenberger S. Würzburg: Stichwahl zwischen Stöhr J. und Segis S. Berlin I: Stichwahl zwischen Träger J. (6467) und Zeidler S. (4529); II: Stichwahl zwischen dem bisherigen Abgeord. Birchow J. (16302) und Janiszewski S. (16432); III: Stichwahl zwischen Munkel J. und Wülfberger S.; IV: Gewählt Singer S.; V: Stichwahl zwischen Baumbach J. und Auerbach S.; VI: Gewählt Liebknecht. Man zählt den Sozialdemokraten in Berlin bis jetzt in 4 Wahlkreisen 16000 neue Stimmen zu. Magdeburg: Gewählt Bollmer S. Elberfeld: Gewählt Harm S. Köln: Stichwahl zwischen Greiß J. 16873 und Lücke S. 10653. Frankfurt a. M.: Stichwahl zwischen Schmidt S. 12653 und Oswald M. 7082. Teltow: Stichwahl zwischen Werner S. und Prinz Handjery K. Königsberg: Stichwahl zwischen Schulze S. 12369 und Papendiek J. 6722. Breslau Ost: Stichwahl zwischen v. Seydewitz K. und Tugauer S.; West: Stichwahl zwischen Bollrath J. und Kühn S. Lübeck: Stichwahl zwischen Drehmer M. und Schwarz S. Mühlhausen: Gewählt Hidel S. Hamburg: In sämtlichen 3 Wahlkreisen sind die Sozialisten Bebel, Dietz und Metzger gewählt. Bremen: Stichwahl zwischen Brubns S. 14843 und Papendiek M. 11501. Leipzig Stadt: Stichwahl zwischen Göy M. und Bebel S.; Land: Gewählt Geyer S. Glauchau: Gewählt Auer S. mit 2000 Stimmen Mehrheit. Zwickau-Schneeberg: Gewählt Senfart S. Chemnitz: Gewählt Schippel S. Döbeln-Mitweida: Gewählt Schmidt S.

Von 361 bekannten Wahlergebnissen sind 222 definitive und 138 Stichwahlen. Gewählt sind: Nationalliberale 15, Konservative 48, Freikonservative 12, Zentrum 82, Deutschfreisinnige 20, Demokraten 2, Polen 10, Eisässer 12, Dänen 1, Sozialdemokraten 19, Antisemit 1.

Landesnachrichten.

* Alte nsteig, 24. Febr. Das Resultat, mit welchem der Candidat für die Reichstagswahl in unserem 7. Wahlkreis, Hr. Landgerichtsrat Fehr. W. v. Gültlingen aus der Wahlurne hervorging, ist das glänzendste in Württemberg, ja es darf eines der glänzendsten in ganz Deutschland genannt werden. Von den einzelnen Oberämtern ist das Ergebnis folgendes: O. A. Nagold v. G. 2693, Schickler 691, O. A. Calw v. G. 2422, Sch. 1452, O. A. Herrenberg v. G. 2346, Sch. 758, O. A. Neuenbürg v. G. 2824, Sch. 1041. Die einzelnen Städte stimmten wie folgt ab: Nagold v. G. 227, Sch. 146, Calw v. G. 401, Sch. 299, Neuenbürg v. G. 218, Sch. 113, Wildbad v. G. 361, Sch. 61.

Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Verhard.

(Fortsetzung.)

Die Genesung machte nur sehr allmähliche Fortschritte und selbst als Nora das Bett verlassen und auf der Chaiselongue ruhen durfte, sah sie so zart und blaß aus, als ob ein rauher Hauch sie wieder an den Rand des Grabes führen müßte. Walden hätte nun eigentlich keine Ursache mehr gehabt, das Dernburgsche Haus täglich aufzusuchen, aber eine sanfte Gewalt zog ihn immer wieder zu dem schönen Mädchen, das er im stillen seine weiße Rose nannte.

Der ernste gelehrte Mann, der in den letzten Jahren fast jeden Frauenumgang gestohlen, der Vierunddreißigjährige, er lauschte mit heimlichem Entzücken jedem Worte des jungen Mädchens, das ihm einen Einblick in eine unberührte, reine, große Seele gewährte. Er fühlte, wie all seine Frauenverachtung dahinschmolz vor einem Blick jener seltsamen Augen, von denen er nie wußte, ob sie blau waren wie der lachende Himmel oder grün wie der schimmernde See. Aber er war ein energischer Charakter und verhehlte sich nicht, daß er scheiden müsse, so lange er noch Kraft besaß, die Wunde zu schließen.

Und da geschah es denn an einem der ersten Frühlingstage, daß er ihr ein Straußchen Schneeglöckchen brachte und dabei mit beklommener Stimme meinte, sie wäre nun gesund und er müsse scheiden. Da starrte sie ihn tödlich erbläst an, die zarten Frühlingsblüten entfielen ihren zitternden Händen und ein Wehelaute entrang sich ihren Lippen. Und dieser eine Ton, er offenbarte ihm das köstliche Geheimnis der jungen Menschenseele; aber während es in ihm jubelte und klang, zögerte er doch noch, das Wort zu sprechen, das ihm die holde Blume zu eigen machte, denn er war sich wohl seiner Jahre und des Standesunterschiedes bewußt.

* Stuttgart, 21. Febr. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist weniger gut. Derselbe gebraucht eine Inhalationskur gegen katarrhalische Beschwerden.

* Nach den eingegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen beträgt die Zahl der Taubstummen in Württemberg vom zurückgelegten zwölften Lebensjahre 299. Unter diesen stehen noch unter 7 Jahren, sind also noch nicht im aufnahmefähigen Alter 34, bildungsfähig 16, schon in Anstalten 210, somit wären noch aufzunehmen 39 Taubstumme, unter welchen 6 sind, deren Eltern keine Aufnahme wünschen. Die Gesamtzahl der Taubstummen, welche in württembergischen Anstalten im Alter von 7—12 Jahren unterrichtet werden, beträgt 270 Württemberger und 72 Nichtwürttemberger. In Gmünd hat die Hauptanstalt 58, die Filialanstalt 47, darunter 3 Ausländer; die in Rörtlingen 40; die in Nagold 21; die in Winnenden 26, darunter 2 Ausländer. Die Aufnahme der Taubstummen in eine Staatsanstalt findet im Mai jeden Jahres seitens der königlichen Kommission für die Erziehungshäuser statt, welche durch Ermäßigung des Kostgeldes auch den ärmsten Eltern ermöglicht, ihr Kind in einer Anstalt ausbilden zu lassen. Die Aufnahmegefühle sollten aber schon im Monat Februar durch die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen eingereicht werden.

* Ulm, 19. Febr. Zur Feier des Ausbaues des Münsterturms wird ein Festzug und ein Festspiel abgehalten werden. Auf das Ausschreiben der Festspiellkommission sind bis zum 1. Februar 10 Stücke eingesandt worden, wovon gestern 3 mit Preisen von 800, 600 und 300 M. prämiert wurden. Die Verfasser sind G. Oesterlen aus Stuttgart, Prof. Kapff aus Cannstatt und Prof. Seuffer von hier. Das mit dem ersten Preise anerkannte Stück wird auch die Grundlage zum Festzuge bilden. In südlichen Schiffe des Münsters ist die Gallerie aufgestellt, welche sofort bei Wiederaufnahme der Arbeiten in der Höhe von 144 Meter aufgesetzt wird. Diese Gallerie, von einer schönen Brüstung mit Gittern flankiert, bildet den letzten Teil der durchbrochenen Arbeiten an der Pyramide. Bis zu dieser Höhe ist der Turm bestiegbar. Von der Gallerie baut sich dann noch 17 Meter hoch der massive Helm mit der Kreuzblume auf. Der Turm wird bis zum Münsterfest am 30. Juli ausgebaut sein.

* (Verschiedenes.) Am letzten Montag wurde im Walde in der Nähe von Großsachsenheim (Waihingen a. d. G.) ein älterer Steinbrecher erhängt aufgefunden. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sind der Grund dieser unglückseligen That. — Gemeinderat Jakob Michelfelder von Abstatt wurde in der Schözach tot aufgefunden. Es scheint, daß er in der Dunkelheit über das Brückengeländer gestürzt ist und das Genick gebrochen hat. — In Ludwigsburg wurde aus dem sogen. Schüsse-

lessee in den hinteren Schloßanlagen der Leichnam einer weiblichen Person durch den Anlageportier Dambach herausgezogen. Dieselbe ist die 24 Jahre alte Dienstmagd einer Brauereiwirtschaft. Das Mädchen war aus Neckarweihingen. — In Kirchheim u. T. starb der Kaufmann M. Bader an Blutvergiftung im Alter von 18 Jahren. Derselbe hatte sich eine unbedeutende Verletzung an der Lippe zugezogen, in welche Tinte gekommen sein soll. — In der Fischerei in Mezingen wurde am Mittwoch abend der 25 Jahre alte Arbeiter Schwab aus Stuttgart von dem Riemen einer Maschine erfaßt, in das Triebwerk gezogen und buchstäblich zermalmt. Der Tod trat sofort ein. — In Stuttgart verunglückte am Donnerstag ein Güterhaffner, indem er, während der Bahnzug noch im Gang war, aussteigen wollte und zu Fall kam, wobei der rechte Fuß vollständig zerquetscht wurde. — Dem Schultheißer Mann in Fisch (Blaubeuren) wurden sämtliche Fensterscheiben im unteren Stockwerk eingeschlagen. — Ein 6jähr. Mädchen in Ulm, welches seine Mutter zum Bäcker gesandt hatte, wurde unterwegs von einem Knaben ihrer Barschaft mit 2 Mark beraubt. — In Mezingen im Gau bekam ein 18jähr. Bursche bei Streithändeln einen solch wuchtigen Stich in die Achsel, daß die Klinge des Messers abbrach und die Spitze nur unter Anwendung einer Beizzange entfernt werden konnte. Der Thäter wurde verhaftet.

* Berlin, 21. Febr. Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Bei Gelegenheit der Verkündigung des Wahlergebnisses im vierten Wahlkreise bei den Sozialdemokraten in dem Keller'schen Lokal am Andreasplatz hatte sich nach acht Uhr eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmasse eingefunden. Die Schaulente zu Pferd mußten wiederholt die Menge auseinanderreiben und mußten auf die Bürgersteige hinaufreiten, um dort Ordnung zu schaffen, als sich plötzlich gegen 10 Uhr abends ein Arbeiter zu Boden warf, indem er schrie, er sei von dem Pferde des einen Schutzmanns getreten worden. Dies brachte die ohnehin aufgeregte Menschenmenge in eine solche Erbitterung, daß, als 2 Schaulente den angeblich Verletzten nach der Sanitätswache in die Blumenstraße bringen wollten, der Haufen sich über die Beamten stürzte, ihnen die Kleider vom Leibe riß, die Helme einschlug und sie in roher Weise mißhandelte, sodas die Angefallenen wiederholt mit dem Arbeiter, den sie immer noch festhielten, zu Boden stürzten. Als sie auf der Sanitätswache angelangt waren, drang eine Rotte von 20 Strolchen in dieselbe ein und verlangte schreiend die Herausgabe der Schaulente, um sie totzuschlagen. Nur mit Mühe und List konnten die Bedrohten durch eine Hintertür unbemerkt entfernt werden. Die vor der Sanitätswache harrende Menge griff nunmehr andere hinzukommende Schaulente ebenfalls thätlich an, riß die berittenen Beamten von den Pferden und stach mit den Messern nach den Tieren.

Nora aber, im vollen Ungestüm der ersten jungen Liebe, rief leidenschaftlich: „Sie wollen gehen und was soll dann aus mir werden?“ Da war auch seine Kraft dahin. „So liebst du mich denn, Nora, süßes Mädchen?“ Er schlang den Arm um sie und hold erglühend rief sie selig: „Noch eh' ich dich kannte, liebte ich dich aus deinen Worten und Werken. Nun aber bin ich auf ewig dein!“

Es war eine seltsame Stunde; danach aber kam ein harter Kampf. Die Eltern Noras waren wohl dem Retter ihres Kindes von Herzen dankbar; aber daß er dasselbe zum Weibe begehrte, erschien ihnen als etwas Undenkbares, Unmögliches. Auferwachsen in den größten Standesvorurteilen, waren sie gewöhnt, einen Bürgerlichen als tief unter ihnen stehend zu betrachten, und ein solcher sollte nun ihr Schwiegersohn werden! Es dünkte ihnen sehr hart und schwer, aber sie liebten ihr Kind innig, und als sie sahen, wie Nora bei ihrer anfänglichen Weigerung in vollständigen Trübsinn zu verfallen drohte, gaben sie endlich schweren Herzens ihre Einwilligung.

Sie fanden den schönsten Lohn in der Seligkeit der jungen Braut, in der aufrichtigen Ergebenheit Waldens, und seine Berühmtheit tröstete sie ein wenig über seinen bürgerlichen Namen.

So waren dem Brautpaare einige Wochen in der seligsten Zurückgezogenheit verfloßen; der Professor, der schon geglaubt, mit allen Freuden des Lebens abgeschlossen zu haben, erkannte nun erst, wie schön das Dasein sein könne, und Nora hing an ihm mit einer so zärtlichen, hingebenden Liebe, daß er sich oft wie verzaubert vorkam.

Am liebsten allerdings hätte Walden die holde Rose gleich in sein Heim verpflanzt, er konnte so wenig bei ihr sein, und wenn Nora auch einsichtig genug war, sich nicht zu beklagen, wenn die Kravten ihr den Geliebten raubten, so lag doch eine Wolke auf ihrer schönen Stirn, wenn ein Tag verstrich, ohne ihr denselben gebracht zu haben. Jedoch die

Bei diesem Gewaltakt erlitt ein Schutzmann einen komplizierten Bruch des rechten Unterschenkels, indem er vom Pferde gerissen wurde. Man brachte den Verletzten nach der Sanitäts-wache.

Berlin, 21. Febr. Als Fürst Bismarck gestern im Restaurations-Saal des Herrenhauses seinen Stimmzettel abgab, bemerkte er zu den Mitgliedern des Bureaus: „Nächstes Mal werden wir uns wohl nicht wiedersehen.“ Auf die Entgegnung des Bureauvorsitzers: „Wir wollen es doch hoffen und wünschen,“ meinte der Kanzler: „Bei 75 Jahren? und 5 Jahre ist eine lange Zeit!“ Als der Fürst das Wahllokal betreten hatte, und sich alle Anwesenden von ihren Sitzen erhoben, auch zwei sozialdemokratische Witzensführer aufgestanden waren, ließ ein dritter mit der brennenden Zigarre im Munde in der nächsten Nähe des Kanzlers sitzen. Auf der Straße wurde der Fürst von einer zahlreichen Menge erwartet und beim Verlassen des Wahllokales mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Der Bundesrat stimmte dem Beschlusse seines Ausschusses in Betreff des Reichstagsbeschlusses wegen Einführung von Gewerbegerichten zu.

Dem Vernehmen nach ist den Arbeitern der Militär-Etabliements in Spandau vom 15. Februar ab eine Lohnerhöhung von 15 Prozent bewilligt worden.

Großes Aufsehen erregt in Elberfeld das Verschwinden von Notar Dr. Sondag, dessen Geschäftsbücher und Akten vom Gericht unter Siegel gelegt wurden. Das Verschwinden des bisher allgemein hochgeachtet gewesenen Notars steht in Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung des Bankgeschäfts von Simon Eisberg, durch welches auch zahlreiche kleinere Gewerbetreibende in Mitleidenschaft gezogen werden. Notar S. ist nämlich dem Vernehmen nach mit 170000 M. Hauptschuldner von Eisberg, dessen Passiven eine halbe Mill. Mark betragen sollen.

Altona, 21. Febr. Letzte Nacht fand eine große Straßenschlacht statt. Das Militär schritt mit dem Bajonett ein. Neun Personen wurden schwer verwundet, zahlreiche verhaftet.

Nachlandisches.

Lemberg, 22. Febr. Unter den Bauern des Zbarazer Bezirks ist der Hungertyphus ausgebrochen.

Triest, 21. Febr. Petardenwerfer Sacco und Consorten wurden zu zweijähriger respektive anderthalbjähriger, mit Einzelhaft verschärfter Kerkerstrafe verurteilt.

Genf, 19. Febr. In Dröles erstach ein gewisser Blanc mit einem Messer seine 3 Kinder im Alter von 4, 7 und 10 Jahren, weil er wegen mangelhafter Schulbesuch derselben bestraft worden war. Blanc versuchte vergebens sich mit einem Rasiermesser umzubringen.

Paris, 21. Febr. Ein Grubenunglück entstand in Lamachir durch Arbeiten mit offenen Lampen. Bisher wurden 44 Tote hervorgeholt. — General Regrier, ein politischer General,

wie es deren in Frankreich jetzt viele giebt, hat bei der Uebernahme des 7. Armeekorps den folgenden Tagesbefehl erlassen: „Indem die Regierung der Republik meiner Gut einen Teil der Grenze anvertraut und mich auf einen Posten erhebt, den bislang die berühmtesten Soldaten bekleideten, legt sie mir schwere Pflichten auf. Ich werde sie zu erfüllen wissen, denn ich kenne euch und weiß, daß der Patriotismus sich auf eure Opferwilligkeit durchaus verlassen kann.“ Aus Wichtigthuererei will er also glauben machen, Deutschland würde zu gegebener Zeit Frankreich angreifen, aber dann werde er, Regrier, auf dem Posten sein!

Drei schwarze Diplomaten sind dieser Tage in Paris eingetroffen; es sind die Gesandten der Republik Haiti, welche ihr Präsident, General Hippolyte, bei den Regierungen von Frankreich, Deutschland und Spanien beglaubigt hat.

Einer Meldung aus Brüssel zufolge haben auf Anweisung des Generalrates der belgischen Arbeiterpartei sämtliche Arbeiterlokale Belgiens infolge der Wählerfolge der deutschen Sozialisten für 3 Tage rote Fahnen gehißt.

Das Stadttheater in Amsterdam, wo am 19. Abends eine Festvorstellung zu des Königs Geburtstag stattfand, ist am 20. Morgens niedergebrannt. Das ganze Gebäude ist zerstört. Es war das erste Theater in Amsterdam, neu und prachtvoll eingerichtet. Das Gebäude mit Inventar wird auf 500,000 fl. geschätzt.

Am 19. Febr. feierte König Wilhelm III. von Holland, für den einst schon der Nachfolger eingezeichnet war in sein Reich, seinen 73. Geburtstag, und zwar in durchaus befriedigendem Gesundheitszustande. Natürlich bleibt der betagte Fürst ein fränklicher Mann, so daß er sogar in diesem Winter auf seinem Sommer-schloß Loo verblieb und nicht in üblicher Weise während der Wintermonate nach der Residenz überstiedelte; allein im übrigen befindet sich der König ziemlich wohl. Dieses gute Befinden des Königs tritt besonders durch die Thatsache hervor, daß er an seinem Geburtstage sogar ein Brunkmal in seinem Schloß veranstaltete.

London, 20. Febr. Nach einer Depesche von Lloyd's aus Ismaila ist der Dampfer „Marathon“ im Suezkanal auf den Grund gestoßen. Die Schifffahrt ist dadurch behindert; sechzehn Dampfer sind aufgehalten.

Petersburg, 21. Febr. Dem Regierungsboten zufolge scheint die asiatische Cholera in Mesopotamien nur zeitweilig aufgehört zu haben; sie dehnt sich in Persien aus. Der Seuchenherd ist indessen einige Hundert Werst von der russischen Grenze entfernt und befindet sich in der Gegend Tabris Hamadan. Trotzdem läßt ihn Rußland durch einen dorthin entsandten Arzt beobachten. Er traf an der Grenze Vorbeugungs-Maßregeln und untersagte seinen mohammedanischen Unterthanen die Pilgerreisen nach Persien und der Türkei.

Warschau, 20. Febr. Hier erhielten 73 Ausländer, darunter 10 Preußen und 32 Oester-

reicher Befehl. Warschau und das russische Gebiet sofort zu verlassen.

Belgrad, 21. Februar. Die offiziellen Blätter und Dacovi List bringen heftige Artikel gegen die bulgarische Regierung und beschuldigen dieselbe, sie habe den Verschwörungsprozess gegen Panitsa künstlich in Scene gesetzt, um sich ihrer Gegner zu entledigen und gegen Rußland falsche Anklagen zu schleudern.

Sofia, 20. Febr. Die „Agence Balkanique“ meldet: Die russische Regierung forderte von der bulgarischen Regierung die Zahlung rückständiger Kosten der russischen Okkupation in Bulgarien. Diese Rückstände betragen seit 1886 etwa 8 Millionen Franken.

Die Königin Amelia von Portugal ist in Gemeinschaft mit der Königin Witwe Maria Pia an die Spitze eines portugiesischen „Frauen-Bundes“ getreten, welcher sich aus den Vertreterinnen aller Stände zusammensetzt und den Zweck verfolgt, Summen für die Nationalsubskription zu sammeln. Eine Anzahl Damen des höchsten Adels bilden den geschäftsführenden Ausschuss, welchem die Subkomitees der Provinzialstädte untergestellt sind. Die Mitglieder verpflichten sich, sowohl selbst Beiträge zu zeichnen, als auch durch Bazare, Wohlthätigkeitsvorstellungen und Hauskollekten für die Zwecke des „Frauen-Bundes“ thätig zu sein.

Im nordamerikanischen Repräsentantenhause wurde eine Bill eingebracht, für Columbus ein würdiges Denkmal in Washington zu setzen. Als Kostenpreis werden 600 000 Pfd. in Aussicht genommen.

New York, 23. Febr. Der große Dammbau des Gaffayampa-Flusses ist unterhalb von Prescott (Arizona) durch die Gewalt des Stromes eingestürzt. Nach den bisherigen Meldungen sind etwa 40 Personen dadurch ums Leben gekommen.

Die für das Jahr 1892 geplante Weltausstellung in New-York scheint jetzt gesichert zu sein, nachdem beide Parteien in der Legislatur sich geeinigt haben, die Bill, betreffend die Gewährung von 10 Mill. Dollar für die Ausstellung anzunehmen.

Zwei chinesische Kapitalisten haben in Chicago 300 Stampfmühlen zur Ausbeutung großer Goldfelder bestellt, die im Tanishagebirge entdeckt worden sind.

(Erkenntlich.) Angeklagter (zu seinem Verteidiger): „Herr Doktor, ich danke Ihnen schön für mei Freisprechung — zahlen kann ich Ihnen net — erlauben's, daß ich Ihnen an Schinken von der gestohlenen Sau schick'!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Lungenentzündung und andere gefährliche Krankheiten sind oftmals die Folge vernachlässigter Erkältung. Es sollte deshalb in jedem Hause der als ableitende und schmerz-lindernde Einreibung bekannte Anker-Pain-Expellor vorrätig gehalten werden; umsomehr, als das Mittel billig ist (50 Pfg. die Flasche).

Eltern wollten die kaum erwachsene Tochter nicht so bald entbehren, wünschten auch, daß dieselbe ihr Leben noch mehr genießen sollte, und so mußte sich Walden fügen.

Alle diese Erinnerungen und Erwägungen beschäftigten des Professors Geist, während sein Auge mit Zärtlichkeit auf dem gesenkten Köpfchen seiner lieblichen Braut ruhte. —

II.

Indessen war die Handlung auf der Bühne immer weiter vorge-schritten. Zweimal schon hatte der Herrrufer mit markigem Tone seine Aufforderung an den unbekanntem Verteidiger Elsas ergehen lassen und nun kam Lohengrin, der Schwanenritter, in schimmernder Rüstung in seinem Rachen auf der blinkenden Flut dahergeschwommen, begrüßt von der jubelnden Menge. In atemlosem Schweigen erwartete dann das Publikum die ersten Worte Lohengrins und mit weicher und doch mächtiger Stimme setzte dieser seinen Abschiedsgruß ein: „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan.“ Da plötzlich ging mit lautem Geräusch eine Logen-thür des ersten Ranges auf und lachend und plaudernd trat eine schöne Frau, gefolgt von einigen Kavaliere, bis dicht an die Brüstung und nahm den Dernburgs gegenüber Platz. Aeußerungen des Unwillens drangen zu den Störern empor, die ihre Unterhaltung nun ein wenig dämpften, aber viele Blicke blieben an dem wunderschönen Antlitz jener Frau haften.

Auch Nora sah einen Moment hinüber; da fühlte sie plötzlich die Lehne ihres Sessels, auf den sich Waldens Hand gestützt, erzittern; sie wandte sich um und sah ihren Verlobten, totenbleich, mit weit geöffneten erschreckten Augen zu jenem blonden Weibe hinüberstarren.

„Herbert, um Gotteswillen, was ist dir?“ fragte das junge Mäd-chen bestürzt.

Die angstbebenden Laute brachten ihn zu sich; er strich sich mit der Hand über die Augen, gleichsam, als wollte er einen bösen Spuk verschrecken; dann lächelte er gezwungen und sagte: „Es ist schon vorüber, mein Lieb, die Wärme betäubte mich momentan.“

Er schämte sich selbst wegen dieser ersten Lüge, aber durfte er seiner reinen, jungen Braut sagen, daß es der Anblick jener Frau war, der jede Fieber seines Herzens in schreckensvoller Erinnerung durchheben ließ? Er sah das süße Antlitz Nora's noch immer mit ängstlicher Frage ihm zugewandt und flüsterte ihr zärtlich beruhigende Worte zu.

Nora's Freude an der Aufführung war jedoch dahin und immer wieder flog ihr Blick zu jener strahlenden Erscheinung mit den fasci-nierenden braunen Augen. Erst als Lohengrin die bedeutungsvolle Frage an Elsa richtete: Wenn ich im Kampfe für dich siege, willst du, daß ich dein Gatte sei? ward sie wieder aufmerksamer. Sie hörte mit innerm Schauer die ernstesten Worte des Schwanenritters: „Wie sollst du mich befragen, noch Wissens-Sorge tragen, woher ich kam der Fahrt, noch wie mein Nam' und Art,“ und darauf Elsas demutvolles: „Wie du mich schirmst in meiner Not, so halt ich dein Gebot!“

Dann folgte der Kampf zwischen Lohengrin und Telramund mit glücklichem Ausgange für den erstern und der Siegesjubel und Beifalls-ruf des versammelten Volkes. Darauf fiel der Vorhang und das Pu-blikum strömte in die Foyers.

Während die Baronin sich mit einigen ihr bekannten Damen auf einen der Diwans setzte, welche an den Wänden standen, und der Baron sich zum Büfett begab, schritt Nora selbst am Arme des Geliebten lang-sam auf und nieder. Ihre Wangen waren vor innerer Erregung blaß und Walden sagte zärtlich: „Mein Lieb, die Oper greift dich zu sehr an, wir wollen lieber nach Hause fahren.“

(Fortsetzung folgt.)

An die Wähler des VII. Wahlkreises!

Allen Denjenigen, welche am 20. d. Mts. ihr Vertrauen mir geschenkt, sowie Allen, welche sich so unendlich viel Mühe gegeben haben, Unwahrheiten zu berichtigen und Irrtümer aufzuklären, für die glänzende Wahl meinen **wärmsten Dank!**

Das in erhöhtem Maße mir geschenkte Vertrauen wird mich auch zu erhöhter Anspannung meiner Kräfte im Dienste des Vaterlandes anspornen. Gott segne und schütze unser Deutschland!
Stuttgart, den 23. Februar 1890.

Landgerichtsrat Freiherr v. Gültlingen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reis-Verkauf
am Mittwoch den 26. Febr. vorm. 11 Uhr im Hirsch in Edelweiler aus Abt. 9 Leimen-grub und Abt. 26 Holländerweg: 118 Rm. nicht ausgeprägtes buchenes und 658 Rm. nicht ausgeprägtes Nadelholzreisig nebst Schlagabraum.



Revier Simmersfeld.
Alford
über Lieferung & Klein-schlagen von 160 Kubm. blauen Kalksteinen, 45 „ harten Sandsteinen auf verschiedene Wege des Reviers
Mittwoch 26. Februar nachm. 2 Uhr im „Löwen“ in Simmersfeld.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf
am Samstag den 1. März vormittags 10 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus den Abt. Unteres und Oberes Finstergrüble, Findelbuckel und Erzbühl: 348 buchene Scheiter, 7 dto. Brügel, 819 dto. Anbruch, 15 Nadelholz-Scheiter, 2 dto. Brügel und 530 dto. Anbruch.



Besenfeld.
Unterzeichneter verkauft am Samstag den 1. März d. J., nachmittags 1 Uhr, in seiner Wirtschaft
1 Buche 1. Klasse mit 2,99 Festm. Die Buche liegt 10 Minuten von hier entfernt. Abfuhr günstig. Liebhaber sind eingeladen.
Carl Gurrbach z. „Döfen“.
Nur direkt von B. Becker in Seesen am Harz erhält man den allbekanntesten **Holländ. Tabak 10 Pfd.** lose in 1 Beutel sco. 8 Ml. probatum est!

Altensteig Stadt. Güter-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde verpachtet am **Mittwoch den 26. Februar d. J.** nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathaus auf mehrere Jahre:
Barz.-Nr. 1243/2 17 ar 91 qm Wässerwiese in Weiherwiesen,
" " 1277/1 9 ar 22 qm Wiese im oberen Thal, 882 18 ar 84 qm Wässerwiese im Bömbach, ca. 1 ar Acker im Helle bei Grünbaumwirts Bräuhaus und
1 Stück Feld in der Reute an der Egenhauser Straße.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 24. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt.
Becker.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold. Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Wie seit 10 Jahren, so soll auch in diesem Jahre wieder an die Mitglieder des landw. Bezirks-Vereins die Aufforderung ergehen, dem **künstlichen Futterbau** eine Stelle in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe anzuweisen.

Für diejenigen, welche seit Jahren treue Anhänger dieses Kultur-zweiges sind, bedarf es keines besonderen Hinweises auf die großen Vorteile desselben; für diejenigen aber, denen ein auf künstlichen Futterbau gegründeter Betrieb noch neu ist, (und deren ist noch eine große Zahl) möge kurz gesagt sein, daß durch denselben die Vertriebsverhältnisse eine vollständige Umgestaltung zum Besseren erfahren. Zunächst gestatten die reichlichen Beträge, welche die künstlichen Futterfeldanlagen mit Sicherheit gewähren, — vorausgesetzt, daß das Feld in **kräftigem & reinem** Zustande sich befand — eine reichlichere Ernährung des Viehstandes, hieran reiht sich eine vermehrte Düngerproduktion, mit deren Hilfe eine kräftigere Düngung des Ackerfeldes, ein reicherer Ertrag an Körnern und **Stroh** und damit in alljährlicher Wiederholung dieses Ringes von Ursachen und Wirkungen ein gesunder, befriedigender Zustand des ganzen Betriebes ermöglicht wird, in dem man die alten Klagen über Futter- und Streunot nicht mehr kennt.

Selbstverständlich ist von diesem künstlichen Futterbau nur da die Rede, wo der Anbau, der so reichliche Erträge bringenden Luzerne, oder der Esparsette nicht möglich ist; der landw. Bezirksverein wendet sich also hauptsächlich an die Landwirte der Orte, welche auf der bunten Sandsteinformation liegen, und erbietet sich für diese zur Beschaffung des nötigen Kleeergrasens in **bester, amtlich kontrollierter und billiger** Qualität. Auf 1 Morgen braucht man 24 Pfd. Grassamen, 6 Pfd. Mischung von weißem und gelbem Klee, zus. 30 Pfd., die durch den Verein beschafft werden, und sind hiezu noch 6 Pfd. roter Klee zu nehmen. Grassamen und Kleeergras müssen getrennt ausgesät werden.

Vestellungen wollen unter Angabe der Größe des Feldes oder in Pfunden, deren Zahl mit 5 teilbar sein muß, spätestens bis **Samstag den 15. März** bei dem Vereinssekretär Hr. D.-A. Tierarzt Walkraff gemacht werden.
Der Vereinsvorstand: Dr. Gugel.

Altensteig. Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes



Christian,

welches uns nach langer schwerer Krankheit durch den Tod entrisen wurde, durften wir viele wohlthunende Teilnahme erfahren. Es drängt uns nun hiefür, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die freundl. Bemühungen der Lehrerin Frä. Scharpf, den Mitschülern, die Blumenpenden und Herrn Stadtpfarrer Petterich für seine tröstenden Worte am Grabe herzlichst zu danken.

Die trauernden Eltern:

J. Ph. Dürrschnabel
und Frau.

Bei Magenleiden

veräume Niemand **Kaisers Magen-zucker** zu nehmen, unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magen-weh und Magenkrampf.** Zu haben in Pkg. à 25 Pf. bei **Raschold, Conditior.**

Unentgeltlich

verleiht Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsberatung. Adresse: Privat-Anstalt für Trunksucht-Leidende in Stein bei Siedingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 27. Februar ds. J.** in unser **Gasthaus (Chausseehaus)** hier freundlichst einzuladen.

Jakob Friedr. Volz,
Sohn des
Johann Georg Volz, Bauers
hier.

Barbara Burkhardt,
Tochter des
† Gottfried Burkhardt,
Chausseewirts hier.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.